

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Werbungpreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1spaltige Zeitspaltel oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. — Fernsprecher Amt Siegmars 244. — Einzelhefte können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden. — Postcheckkonto Leipzig Nr. 12559, Firma Ernst Fliß, Reichenbrand.

Nr. 25

Sonnabend, den 22. Juni

1918

Nachstehende Anleitung zur zweckmäßigen Aufbewahrung des Roggenbrotes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 15. Juni 1918.

Ueber die zweckmäßigste Aufbewahrung des Roggenbrotes.

Stärker als in anderen Jahren werden jetzt nach Eintritt der Sommerwärme Klagen über Schimmeln des Brotes laut. Um das unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die menschliche Ernährung besonders wertvolle Lebensmittel vor dem Verderben zu bewahren, seien kurz folgende Aufschlüsse über die Ursachen der Schimmelbildung und Ratsschläge zu ihrer Verhütung gegeben: Überall in der Luft sind Schimmelporen vorhanden. Sie beginnen üppig zu keimen und zu wuchern, wenn sie in feuchter, warmer, einatmosphärischer Luft mit einem eiweißreichen Nährboden in Berührung kommen. Solchen Nährboden bietet dem Schimmelpore das feuchte Roggenbrot. Die vorgeschriebene hohe Quasumahlung des Getreides bringt es mit sich, daß das Mehl beim Verbacken mehr Wasser aufnimmt als das helle, früher zum Brotbacken verwendete schalenfreie Mehl. Für den höheren Feuchtigkeitsgehalt des Brotes ist also der Bäcker nicht verantwortlich. Feuchtes Brot schimmelt aber besonders leicht, wenn es nicht trocken und luftig aufbewahrt wird. Verluste haben ergeben, daß das in einer neuen, penicillisch geschuberten Brotkapsel oder in einem nichtschließenden Schranke aufbewahrte Brot bereits am vierten Tage den ersten Schimmelfall zeigte und ungefähr am lebenden Tage vollständig vom Schimmel überwuchert war. Das im Brotkeller freiliegende Brot zeigte am fünften Tage den ersten Schimmelfall und war am zehnten Tage mit einer schwachen Schimmelschicht überzogen. Dagegen war an einem Brote, das in einem mit guter Lüftungsvorrichtung versehenen Schranke auf einem Drahtnetz liegend aufbewahrt wurde, trotz der hohen Temperatur von 25 Grad Celsius, erst am neunten Tage ein ganz schwacher Schimmelfall zu bemerken. Am nächsten hat sich die Aufbewahrung des Brotes in einem luftigen Raume auf einem Latterost bewährt, wo es allseitig von Luft umgeben war. An diesem Brote war auch nach zwölf Tagen nicht die geringste Spur von Schimmel zu erkennen. Es ist also dringend davon abzuraten, das feuchte Brot, besonders in der heißen Jahreszeit in der luftdicht abgeschlossenen Brotkapsel aufzubewahren. Zum mindesten muß sie mit einigen Luftlöchern versehen sein oder durch Öffnenlassen des Deckels ein dauernder Luftzutritt ermöglicht werden, auch muß die Brotkapsel öfters gereinigt und an der Sonne getrocknet werden. Außer der Aufbewahrung des Brotes in einem luftigen Raume und offen auf einem Latterost oder einem gut durchlüftbaren Schranke hat sich auch das Aufhängen in Brotbeuten gut bewährt.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 20. Juni 1918.

Verteilung von Leinennähzwirn im Kommunalverbandsbezirke Chemnitz-Land.

Im Kommunalverbande Chemnitz-Land, zu dem die Ortschaften des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes Chemnitz und die Stadt Limbach gehören, kommt demnächst Leinennähzwirn an Verbraucher — also nicht an Verarbeiter — zur Verteilung, und zwar für jeden Verbraucher ein Winkel zum Preise von 15 Pf. Hierbei können nur solche Verbraucher berücksichtigt werden, die nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage und durch besonders starke Inanspruchnahme ihrer Kleidung (z. B. durch schwere Arbeit) Leinennähzwirn zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig haben und die überdies im Besitze eines Bezugsausweises sind, der im Auftrage des Kommunalverbandes von dem Gemeindevorstande des Wohnortes des Verbrauchers ausgestellt wird.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 4. Sonntag n. Trin., den 23. Juni, Vorm. 10 Uhr
Wochtaggottesdienst: Hilfigestlicher Schwärze.
Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe. Kollekte für die
Feldbesorgung.
Montag Abend 8 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhof: Warrer
Rein.
Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbefestigung: Warrer Rein.
Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein, Abend 8 Uhr
Abend.
Amtswoche: Warrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am 4. Sonntag n. Trin., 23. Juni, Vorm. 10 Uhr Christen-
woche mit den Jünglingen: Hilfigestlicher Leidhold.
Vorm. 9 Uhr Wochtaggottesdienst: Derselbe. Kollekte für die
Zwecke der Feldbesorgung.
Nachm. 2 Uhr Sammeln des ev. Jünglingsvereins im Pfarrhofe
zum Auszuge.
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.
Montag, 24. Juni, Abends 8 Uhr Johannisfeier auf dem neuen
Friedhof in Rabenstein: Hilfigestlicher Leidhold, in Rottluff: Warrer
Rein.
Dienstag, 25. Juni, Abends 10 Uhr Bibelstunde der landes-
wärtlichen Gemeinschaft im Pfarrsaale.
Mittwoch, 26. Juni, Abends 8 Uhr Versammlung des ev.
Jungfrauenvereins I. Abteilung.
Donnerstag, 27. Juni, Abends 8 Uhr Kinder-gottesdienstvor-
bereitung: Warrer Rein.
Freitag, 27. Juni, Abends 10 Uhr Kriegsbefestigung: Warrer
Rein.
Wochenamt: Warrer Rein.

Reichenbrand. Herzlichen Dank allen Gebern zur
Lobenswerthen Spende, die 600 Mk. erbracht hat. Es ist das
eine schöne Summe im Hinblick darauf, daß sie sich zusammen-
setzt aus vielen kleinen Gaben hartbedrängter Minder-
bemittelter und einigen wenigen namhaften Beträgen Besser-
und Bestgestellten. Die meisten dieser haben als Spende
für die Kriegsbeschädigten ein kleines Weinstübentrinkgeld
für genügend gehalten oder gar die Sammlerinnen mit einem
„Wir geben nichts“ abgewiesen.

Es erscheint sehr angebracht, diese beklagenswerte Tat-
sache vorläufig einmal hier festzustellen; denn für solche
Schwärmlichkeit dürfte im neuerkämpften Vaterland zukünftig
kein Raum sein.

Rabenstein. Am Sonnabend, den 15. Juni, wurde
Herrn Gemeindevorstand Wildorf durch Herrn Regierungs-
mann Käsch im Beisein der Beamten das Kriegs-
verdienstkreuz verliehen.

Die Verteilung erfolgt durch Vermittelung der Bedarfstelle (Kleinhändler) und zwar

Bedarfstelle Grünna

bei dem Schnittwarenhandler Emil Fingel in Grünna, Chemnitz Straße 90,
für die Orte Grünna, Leukersdorf, Mittelbach, Neustadt, Rabenstein, Reichenbrand, Rottluff,
Schöna, Siegmars, Stelzendorf und Wilsdorf.
Jeder Verbraucher, der nach den eingangsgeordneten Bestimmungen Anspruch auf Leinennähzwirn
zu haben glaubt, hat sich sofort an den Gemeindevorstand seines Wohnortes mit dem Antrage auf
Ausstellung eines Bezugsausweises zu wenden und, sofern er diesen Ausweis erhalten hat,
unverzüglich und längstens bis zum

25. Juni dieses Jahres

bei der für seinen Wohnort zuständigen Bedarfstelle (s. oben) in die Kundenliste eintragen
zu lassen, dabei auch den Bezugsausweis zur Abstempelung dort vorzulegen; an Stelle des Stempels
genügt handschriftliche Angabe der Firma des als Bedarfstelle genannten Kleinhändlers. Die Bedarf-
stelle hat die Kundenliste bis längstens zum

27. Juni dieses Jahres

an die königliche Amtshauptmannschaft Chemnitz einzureichen, eine Abschrift davon aber
zurückzubehalten.

Die Zeit der Ausgabe des Leinennähzwirns durch die Bedarfstelle wird später bekannt
gegeben.

Die Bedarfstelle darf Leinennähzwirn nur an solche Verbraucher abgeben, die in die Kundenliste
eingetragen sind; die Abgabe darf nur gegen Ablieferung des mit Stempel oder handschriftlicher Angabe
der Firma versehenen Bezugsausweises erfolgen. Sie darf nicht vom Bezuge anderer Waren oder von
irgendwelchen anderen Bedingungen abhängig gemacht werden. Ebenso ist die Abgabe einer größeren
Menge als der, für der der einzelne Bezugsausweis jeweils gilt, sowie das Fordern oder Annehmen eines
höheren oder niedrigeren Preises, als des vorgeschriebenen, verboten.

Die Bedarfstelle hat die von den Verbrauchern gegen Abgabe von Leinennähzwirn erhaltenen
Bezugsausweise durch deutlichen Vermerk — Wochen oder dergl. — ungültig zu machen, zu sammeln
und der Amtshauptmannschaft auf Erfordern einzureichen.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Chemnitz, am 14. Juni 1918.

1040: K. F. I.

Der Kommunalverband Chemnitz-Land.

Schulgeld.

Der am 15. d. M. fällig werdende 2. Termin Schulgeld 1918 ist bis längstens den
30. Juni 1918

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Siegmars, 7. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung und der Sonderunterstützung an die Familien der zum
Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Juli 1918 soll am

Freitag, den 28. Juni d. J.

von vorm. 8-12 Uhr für die Markennhaber 1-260

und nachm. 2-5 Uhr für die Markennhaber 261-Ende

im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 20. Juni 1918.

Rabenstein. Wie in den früheren Jahren sollen auch
diesmal zum Johannisstage am Montag Abend 8 Uhr
gottesdienstliche Feiern zum ehrenden Gedächtnis der Ent-
schlafenen auf den Gottesäckern zu Rabenstein und Rottluff
gehalten werden; außer den Ansprachen der Geistlichen
werden gesangliche und in Rabenstein auch Vorträge
geboten werden.

Rabenstein. Am vergangenen Sonntage fand hier
das trotz des trüben Wetters gut besuchte Jahresfest des
Limbach-Burgstädter Kreisverbandes der ev. luth. Jungfrauen-
vereine statt. Im Gottesdienste sprach Herr Pfarrer Claus
aus Pleißen in jugendlichem, anfasslicher Weise auf Grund
von Eph. 4,15 vom rechten, geistlichen Wachsen. Im
Mittelpunkte der sich anschließenden Nachversammlung stand
ein Vortrag der Missionslehrerin Fräulein Frenkel aus
Leipzig über eine junge, heldenhafte Heidenchristin. Die
Rednerin fesselte mit ihren Erlebnissen aus ihrem früheren
indischen Missionsarbeitsgebiete die jungen Mädchen in
höchstem Maße. Außer weiteren musikalischen und gesang-
lichen Vorträgen bot der hiesige Jungfrauenverein ein zeit-
gemäßes Aufführungsspiel „Die Fremdwörter“, das großen
Beifall auslöste. Gegen 7 Uhr strebten die Mädchencharen
wieder ihren Heimatsorten zu. Die Kollekte in Kirche und
Nachversammlung ergab 59,15 Mark; außerdem wurden für
35 Mark Missionschriften umgesetzt.

Die Geschäftszimmer der Versorgungsabteilung des
Bezirkskommandos Chemnitz befinden sich ab 25. 6. 18 nicht
mehr Kurzstraße 1, sondern in dem Grundstücke am Friedrich-
platz 3, I. und II. Stock. Sämtliche Kriegsbefestigte und
Hinterbliebene haben etwaige Gesuche zc. an die Versorgungs-
abteilung des Bezirkskommandos Chemnitz zu richten. Dienst-
stunden für mündliche Anträge zc. 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr
Nachm.

Getreu bis in den Tod.

Roman aus der Kriegszeit von A. Wilken.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Am folgenden Tage trat Ernst von Nethwisch wieder
bei Otto an.

„Fertig, Freundchen?“

„Wer sagt dir, daß ich heute mit dir gehe? War doch
sonst auch nicht alle Tage draußen in der Villa,“ wehrte
Otto von Nethwisch ab.

„Das sagt mir mein Herz. Ich kenne doch meinen
opferwilligen Otto. Und ich bitte dich, komm mit,“

Otto. Sieh, Christmensch, die Sache da draußen ist ja auf
die Dauer nicht gut zu machen. Ich habe mich doch nicht
mit dem Alten verlobt. Der ist rein verlesen auf seine
Rosen und auf seine politischen Zustände und ich will doch
etwas von meiner Braut haben.“

„Ich komme,“ sagte Otto resigniert und erhob sich.

Unterwegs plauderte Ernst unaufhörlich.

„Der Alte muß unheimlich viel Moos haben,“ meinte
er. „Ein paar mal hundert tausend Mark dürfte heraus-
kommen, so daß die Zinsen für einen anständigen Lebens-
unterhalt reichen. Na, und Schulden bezahlen ist auch selbst-
verständlich; du magst es glauben oder nicht, Otto, so etwas
läppert sich auch bei kleinen Beträgen unheimlich in die Höhe.“
Im Bahzug verboten sich diese vertraulichen Mitteilungen
von selbst, in Steglitz aber hatte Ernst es eilig, ans Ziel
zu kommen.

Bei Kuglers wurde Otto mit einer so unerböhlenden
Freude begrüßt, als habe er mindestens für Wochen seine
Verwandten gemieden.

„Hallo, alter Junge, da bist du ja!“ rief ihm der
Rentier mit dröhnender Stimme zu. „Wirft uns doch nicht
untreu werden?“

„Rein, Onkel, sicher nicht,“ beteuerte Otto mit weh-
mütigen Lächeln.

Er schüttelte die ihm gereichte Rechte seines Onkels.
Da flatterte es vom Haupte her; Elsa mit glückseligem
Gesicht. Ernst breitete seine Arme aus, da ging's direkt
hinein.

Grad wie ein Vöglein, das sein trautes Nest gefunden,
dachte Otto mit Bitterkeit.

Herr von Kugler legte seinen Arm in den seines Neffen.
„Komm nur, mein Junge, Verliebte sind ein völlig un-
genießbares Volk. Für die sind wir einfach Luft.“

Mit diesen Worten wollte er seinen Neffen mit sich fort-

GLOBAL tötet Motten
CERTAN tötet Wanzen

empfehlen
Drogerie Siegmars

Fernsprecher 180. Erich Schulze.

ziehen, da hatte auch Lisa sich den sie umschlingenden Armen entwunden.

„Nicht doch, Papa,“ bat sie. „Bleibt doch. Ich habe ja Otto noch gar nicht begrüßt. Und ich will ihm doch sagen, daß ich mich freue, ihn zu sehen. Wenn er nicht da ist, fehlt mir was. Man ist doch so aneinander gewöhnt.“

„Das ist's eben, Kustuchen,“ stimmte Otto recht niedergeschlagen zu. „Man ist so aneinander gewöhnt.“

Seine Augen ruhten schmerzhaft bewegt auf den reizvollen Zügen des geliebten Mädchens.

„Eben der Gewohnheit wegen komme ich,“ setzte er betont hinzu.

„Und du bist uns immer, immer willkommen,“ warf der Rentier dazwischen. „Ich hoffe, wir bleiben die alten, lieben Freunde. Hier ist dein Heim gewesen, und es soll dein Heim bleiben.“

„Ja, immer, immer, lieber Otto,“ bestätigte Lisa, ihren Arm in Ottos freien Arm schiebend und ihn zärtlich anblickend. „Alles soll bleiben, wie's war, nicht wahr Ernst?“ wandte sie sich an ihren Verlobten. Doch wartete sie eine Antwort nicht ab. „Ihr seid doch Freunde,“ sagte sie.

„Du sollst dich durch meine Verlobung nicht zurückgesetzt fühlen. Das mußt du mir versprechen. Ich weiß, du gönnst Ernst sein Glück und Ernst wird nicht eifersüchtig sein, wenn ich dich lieb habe. Denn ich habe dich lieb, Otto, sehr, sehr lieb.“

Wohlthuend und doch schmerzhaft berührend drangen diese süßen, weichen Worte zu dem Verschmähten. Der Schmerz aber war stärker.

Er streichelte gerührt und beruhigend des geliebten Mädchens Hand; mußte er doch, daß sie ihr Glück nicht völlig genießen könne, wenn sie ihn einsam hintenaufstehend wußte. Er mußte sich daher bezwingen, mußte ein frohes Gesicht machen, um ihr zu zeigen, wie sehr er an ihrem Glück teilnehme. So sagte er scherzend: „Sieh nur mal deinen Liebsten an; der wünscht mich sicher dahin, wo der Pfeffer wächst. Machtst mir hier Liebeserklärungen, und er schleicht wie ein gepügelter Mops nebenher. Geh, Mädel, sei geschick und mach' dein Vergehen wieder gut.“

Er ließ den Arm seiner Kusine aus dem seinen gleiten, nickte seinem Freunde zu, der sofort seine Braut in Beschlag nahm und schritt mit dem Dattel dem Hause zu.

Frau Jettchen kam ihnen in der Veranda entgegen. „Ach, Otto,“ klagte sie leise und mit erschütterter Heimgelichter, „was sagst du von unserm dummen Mädel? Ein Leutnant! Kind, Kind, wir hatten andere Pläne.“

„Aber Tante, Ernst von Rethwisch ist doch ein famoser Mensch,“ beschied sie der Reife. „Und ein guter Mensch. Treu in der Freundschaft, daher wird er auch treu in der Liebe sein.“

„Gott ja, Kind! Gewiß, Gewiß! Also du billigst die Partie?“

„Unbedingt, wenn Lisa ihn mag.“

„Und, Otto, — doch das ist ganz unter uns“ — sprach Frau Jettchen noch mehr geheimnisvoll, „glaubst du, daß er unser Kind wirklich liebt? Man hat einen armen Leutnant immer im Verdacht, er heirate nach Geld.“

„Ruh er, Tante, tatsächlich. Aber ein Mann wie der Rethwisch kann doch überall anklopfen. Wenn er Lisa nicht liebt, hätte er sicher nicht um sie geworden. Des bin ich gewiß.“

„Daß du das sagst, ist mir eine große Beruhigung, mein lieber Junge,“ atmete die besorgte Mutter erleichtert auf. Auf ihres Neffen Urteil gab sie viel.

„Denn, sieh mal, wir wollen doch unser Kind glücklich wissen. Wir wünschen, daß unser Mädel um ihrer selbst willen genommen wird und nicht des Geldes wegen.“

Otto, Herr und Frau von Kugler hatten in der Glasveranda, die dem Hause angegliedert war, Platz genommen. Das vorher angeschnittene Thema war noch nicht beendet, als das Brautpaar auf das Haus zukam.

„Aber Elfen,“ flüsterte der Leutnant, „ich ginge lieber noch mit dir in den hinteren Garten, da ist es so schön muschelig.“

„Nein, mein Ernst, du darfst Papa nicht vor den Kopf stoßen, indem du ihn links liegen läßt. Ihr spielt heute abend eben Stat wieder, da hilft dir kein Gott.“

„Grausam,“ dachte Ernst von Rethwisch zerknirscht. „Zum Stat verdammt du mich? Das halte ich einfach nicht aus. Das kannst du überhaupt gar nicht verantworten. Ein vierundzwanzig Stunden alter glücklicher Bräutigam soll Stat spielen! Das ist polizeilich gar nicht erlaubt. Was soll ich denn machen, wenn wir erst vierundzwanzig Jahre verheiratet sind?“

„Da wirst du dich freuen, wenn du jemanden findest, der mit dir spielt.“

„Du meinst wohl, daß ich dann meine Schwiegeröhne zum Kartenspielen verdamme. Niemals! Ich werde sagen: Um Gottes willen, Kinder, ein Bräutigam und Stat spielen! Liebt euch, freut euch des Lebens, so lange noch das Lämpchen glüht.“

Lisa zeigte ihr hübsches, freies, sorgloses Lachen. „Das besorgt Ihr Herren Bräutigams schon so nebenbei.“

„Nebenbei!“ wehrte der Leutnant ganz entsetzt ab. „Nebenbei behandelst du, was hochnotwendige Hauptsache ist? Kommt du denn nicht das schöne Gedicht: O lieb so lang du lieben kannst, o lieb so lang du lieben magst —“ und er setzte in dumpfem Deklamationsston hinzu: „Die Stunde kommt, die Stunde kommt —“

Aber Lisa lachte ihn aus. „Die Stunde ist da, wo Stat gespielt wird,“ erklärte sie mit kräftiger Stimme.

Heiter rief sie in das erste Gespräch der Eltern hinein: „Ernst wollte heute abend gern Stat spielen, Papa.“

Herr von Kugler war sofort bei der Sache. „Das ist ja nett, — aber gibst du ihn auch gerne her?“

„Na, ein Stündchen soll er sich von dem Süßholzspein schon mal ausdrücken dürfen,“ erklärte sie mit schelmischem Munde.

Ernst sagte sein Bräutchen um die schlanke Taille, bog

ihren Kopf zurück, blickte ihr lange in die blitzenden Augen und drückte ihr einen Kuß auf die lachenden Lippen.

„Du mein süßes, böses Mädel! Warte nur, nicht ein Liebeswort bekommst du mehr zu hören.“

Das holde Getändel schnitt Otto ins Herz. Er sah die weiche Hingabe der Geliebten an den Freund, sah, wie ihre Blicke liebevoll ineinander ruhten und konnte es nicht hindern, daß ein Gefühl des Neides in ihm emporkoch.

Nach dem Abendessen saßen die drei Herren beim Skat. Aber natürlich war's Kinderkram, wie Herr von Kugler übellaunig erklärte. Denn immer wieder suchten des Leutnants verliebte Augen, anstatt in die Karten gucken, sein Bräutchen, das leise prälubierend am Klavier saß. Niemand hatte ein ernstes Interesse am Kartenspielen, das man daher bald abbrach.

Der Abend war schön; Herr von Kugler hielt noch einmal seinen Rundgang durch den ziemlich ausgedehnten Garten. Frau Jettchen schloß sich ihm an. Sie glaubte an Otto eine gewisse Niedergeschlagenheit bemerkt zu haben, auch war ihr das ungenterte Getändel des Leutnants nicht angenehm. Möchten nun die drei jungen Leuten sich, wie sie es sonst taten, ein wenig die Zeit vertreiben; Ottos Gegenwart würde dem verliebten Getue des Leutnants ein wenig Jügel anlegen.

So blieben die drei sich selber überlassen.

Sie saßen an der offenen Veranda und ließen des Mondes mildes Licht über sich hinstrahlen.

Leise rauschte es in den Bäumen, ab und zu zirpte ein schlaftrunkenes Vögelein. In einiger Entfernung ströte eine Nachtigall sehnsuchtsvoll ihr Lieblingslied in die Nacht hinein.

Lieber Lisa lag etwas Weiches, Verträumtes. Otto blickte sie immer wieder von der Seite an, wie sie so ruhevoll, die Hände gefaltet, in die prachtvolle Mondnacht hinauschaute.

In ihm tobte das Gefühl einer unendlichen Verlassenheit. Wie arm kam er sich dem Glückseligkeit des Freundes gegenüber vor. Und wenn auch in seinem stets beherrschten Gesicht sich kein Zug veränderte, lag doch der furchtbare Druck auf seinem Herzen, der nicht weichen wollte.

Lisa wehrte taktvoll jeder Annäherung ihres Verlobten in dieser Stunde, um Gottes willen, und teilte ihre Aufmerksamkeit zwischen den beiden Herren. Doch kam ein gemeinsames Gespräch nur spärlich in Gang. Ernst von Rethwisch trug so ziemlich allein die Kosten der Unterhaltung.

Er ließ seinem Uebermut die Jügel schießen, erzählte Anekdoten aus dem Soldatenleben, neckte Lisa, erklärte, an Otto wage er sich nicht heran, der erschien ihm bisförmiger Natur.

Endlich sagte er in einem lägligen Tone: „Ein solcher Abend fordert geradezu zur Liebe auf und ich bin hier zum Entschluß gekommen. Du siehst nun, Otto, wie ich Aermster daran bin. Meine Auserwählte ist eine kleine Kantippe. Sie kommandiert mich zum Kartenspielen, kommandiert zum Stillstehen. Brauche ich mir das überhaupt gefallen zu lassen? Du bist doch ein Mann des Rechts. Sprich dich hier mal aus und rücke deiner hübschen Kusine ein bißchen das eigensinnige Köpfchen zurecht.“

„Das lasse ich lieber bleiben,“ entgegnete Otto. „Wer sich in Liebeshändel einmischet, hat sich noch allemal die Finger verbrannt.“

„Und Otto würde es überhaupt nicht tun,“ sagte Lisa mit Ueberzeugung. Er würde, das weiß ich sicher, so ein verliebtes Getue verurteilen. Sieh mal, Ernst, ich glaube das fällt auch meinem Mütterchen auf die Nerven.“

„Ach, Elschen, für Otto siehe ich ein. Das ist ein großzügiger Mensch, der kleinliche Bedenken nicht kennt. Er ist überhaupt, wie man so sagt, ein ganzer Keel.“

„Na, na, Freundchen. Trägst du nicht etwas zu viel auf?“

„Nein, aber deine Fehler hast du natürlich auch.“

„Also doch,“ lachten Otto und Lisa wie aus einem Munde.

„Ja, einen nicht zu übersehenden Fehler. Das ist deine große Korrektheit, deine beschämende Korrektheit.“

„Ja, korrekt ist er,“ stimmte Lisa bei.

„Und bei solch beschämender Korrektheit kommt im Grunde nicht viel heraus, wollt Ihr doch sagen,“ meinte Otto nicht ohne Spott.

Ernst widersprach lebhafte. Lisas Protest geschah in einer mehr schweigenden Weise. Sie legte die Hand auf Ottos Arm und schaute ihm bittend in die Augen.

„Korrektheit kann nach meiner Ueberzeugung niemals beschämend wirken,“ erklärte sie.

„O doch,“ widersprach der Leutnant. „Namentlich in einem Brautstand soll man alle Korrektheit über Bord werfen. Je närrischer sich ein Brautpaar benimmt, desto heißer liebt es.“

„Ansichtssache,“ warf Otto ein. „Ich sollte meinen, die wahre Liebe äußere sich weniger in närrischer Verliebtheit. Die ist tiefer.“

„O über dich Bedanten! Ein Klüßchen würdest du dir in deinem Brautstand doch gestatten?“

Lisa wurde das Gespräch peinlich. Sie erhob sich. „Ruh' uns einen Gang durch den Garten machen,“ schlug sie vor. „Wir wollen nach den Eltern sehen.“

Sie wollte davon eilen, doch schon hatte Ernst sie erhascht, drückte die zierliche Wibelengestalt an sich und küßte sie. Otto schritt rasch in den Garten hinaus. So kalt wie Ernst es wühlte, war der Mann der nächsten Paragraphen nun doch nicht.

Lisa schämte sich und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „O Ernst,“ bat sie, „sei nicht so fürntisch.“ Gingebend ruhte ihr Kopf an seiner Brust.

So schritten sie Arm in Arm in den mondüberstrahlten Garten hinaus. — — —

Als Lisa an diesem Abend ihr prächtiges, dunkelblondes Haar, das ihr in äppiger Fülle über den Rücken floß, zur Nacht ordnete, war ihr sonst so klarer Blick verflücht.

konnte keinen Menschen leiden sehen. Otto aber litt, das konnte ihr nicht entgehen, so sehr er sich auch bemühte, ein heiteres Gesicht zur Schau zu tragen und einen fröhlichen Ton anzuschlagen. O nein, sie schaute tiefer. Was verstimmte ihn? Was machte ihn unglücklich? Kam er sich zurückgesetzt vor in ihrem Kreise?

Warum? Kam ihm die Eltern, kam sie selbst ihm nicht mit der alten Liebe und Herzlichkeit entgegen?

Sie war noch zu unerfahren; nie kam ihr der Gedanke, er könne sich mit demselben Wunsch getragen haben, wie sein Freund Ernst. Ihr Verkehr war ein zu harmloser gewesen, lediglich wie zwischen Geschwistern.

Freilich lag es in der Natur der Sache, daß sie sich ihm jetzt nicht mehr ausschließlich widmete wie bisher, aber er gehörte doch zu ihnen, war doch ein Teil ihres Lebens geworden. Wenn er litt, litt sie mit ihm. Er sollte sich nicht einsam fühlen, während in ihr ein jauchzendes Glück lebte.

Auch mit den Eltern war eine Veränderung vorgegangen. Sie waren nicht so zu Ernst, wie sie zu Otto waren, denn sie wie ein eigenes Kind liebten. Aber wenn es ihr auch wehtat, so sagte Lisa sich doch, wegen der Eltern brauchte sie sich keine Gedanken zu machen, die würden Ernst schon in ihr Herz schließen, wenn sie erst sähen, wie glücklich er ihr Kind machte.

Drittes Kapitel.

Die Verlobung war veröffentlicht worden, und es waren von allen Seiten Glückwünsche eingelaufen, persönliche und schriftliche.

Die schriftlichen waren überwiegend, da die meisten Bekannten in Sommerfrischen und Bädern weilten. War es doch die Zeit der Hochsaison. Wer nicht notgedrungen mußte, blieb sicher nicht in der heißen, staubigen Großstadt, sondern eilte an die See, ins Gebirge, in die Wälder.

Auch Kuglers pflegten alljährlich für einige Wochen auszukühen, um Lisa ein Stückchen Welt zu zeigen. Sie liebte jedoch erst den größten Menschenstrom sich verlaufen und wühlte in der Regel erst den September als Reisezeit.

Ob man auch dieses Jahr eine Reise unternähme oder der Verlobung wegen darauf verzichte, darüber waren die Kuglers sich noch nicht einig.

Unterdessen hatte der Juli sich seinem Ende genähert. Es hatte den Anschein, als ob Herrn von Kuglers böse Ahnungen sich bewahrheiten sollten.

Die Sonne am politischen Himmel erschien gänzlich erloschen; dunkle dräuende Wolken drängten zur Entladung. Es kam alles so überraschend schnell, daß man kaum zur Besinnung kam.

In Berlin fanden stürmische Volkstungebungen statt. Was würde die Zukunft bringen?

Ganze Trupps durchwanderten die Straßen, patriotische Lieder erschallten ringsumher.

Deutschland, Deutschland über alles! so klang es allerorten.

Zum Bismarck-Denkmal gieng, wo die Menge Kopf an Kopf stand, den ganzen Nachmittag, in stiller Erwartung. Abends harrten Tausende vor dem Hohenzollernschloß. Der Volk verlangte nach seinem Kaiser.

Man wollte kundtun, wie man fühlte und dachte. Das war der Anfang. Nun folgte Schlag auf Schlag. Der Krieg war da!

Es gieng um den Frieden des Vaterlandes, um den Frieden von Millionen.

Wenn man in deutschen Gauen die Früchte deutscher Arbeit, die in Wohlstand anwachsenden Städte, die riesige Zahl der Fabriken und die vielen deutschen Handelsstädte in den Häfen und auf den Meeren im Geiste überblickte, mußte sich das Herz in Weh und Schmerz krümmen bei dem Gedanken, es könnte hinfort vorbei sein mit allem, was des Deutschen Stolz und Freude gewesen.

Wie gierige Wölfe wollten die Feinde über uns herfallen und unsern Frieden, unser Glück vernichten.

Alles scharte sich um seinen Kaiser — ein Mann, ein Volk. „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“

Der diesen Ausbruch elementarer Vaterlandsliebe, diese leidenschaftliche Glut einer echten, hohen Begeisterung erlebte, hat, dem wird sie ewig unvergesslich bleiben.

Wie alle Welt gleichsam aus den Fugen war, so fanden sich auch die drei Insassen der Kuglerschen Villa in einer hohen Erregung.

Lisa, welche soeben ihr durch die Verlobung etwas in den Banken gekommenes seelisches Gleichgewicht wieder zu erlangen begann, wurde von Angst hin- und hergetrieben.

Den Geliebten sollte sie, kaum gewonnen, wieder hergeben, ihn hinausziehen lassen in einen schaurigen Krieg.

Sie sah zuckende Leiber, blutende Wunden, brennende Dörfer — ach Gott, und Ernst mit seinem liebedürftigen Gemüt dazwischen.

Und wenn er fiel? Allein müßte er dann sterben, weil von seinen Lieben, in fremder Erde ruhen.

Wie ist das alles schrecklich, Papa,“ schluchzte sie. Doch Herr von Kugler legte beruhigend seine Hand auf den Scheitel seiner Tochter.

„Stark sein, mein Kind, ist einer deutschen Frau würdig. Was nun kommt, müssen wir tragen, und wir machen es uns und unserer Umgebung leichter, wenn wir mit offenen Augen den Begebenheiten entgegen sehen. Berne leiden abzu zu klagen, mein Kind. Zeige, daß du eine Deutsche bist.“

Da fiel Lisa dem Vater um den Hals.

„Ach, Papa, wenn ich mir meinen lachenden Ernst inmitten der Schrecknisse des Krieges denke —“

„So mag er den Ernst des Lebens mal aus dem kennen lernen. Das stählt den Menschen und bringt ihm niemals seelischen Schaden.“

Lisa mußte sich mit diesen Worten beschneiden, und der Vater hatte ja auch wirklich recht. Ernst selbst nahm die Sache keineswegs tragisch, im Gegenteil, von hohem Tatendrang befeelt, schien er die Zeit kaum erwarten zu können, da er dem Feinde entgegen ziehen durfte. Er war so begeistert, daß es ihm zuweilen gelang, Lisa mit fortzureißen.

Fortsetzung folgt.



**O Krieg, du unarmherzig Wort,
Du reißt das Herz vom Herzen fort.**

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die herzzerreißende Kunde, daß mein über alles geliebter Gatte, der Vater meiner zwei lieben Töchterchen, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willibald Ernst Hedwig

Soldat in einem Infanterie-Regiment,

nachdem er vor kaum 4 Monaten wieder ins Feld gezogen, am 31. Mai auf Posten sein junges Leben im Alter von 33 Jahren lassen mußte. Sein in jedem Brief zum Ausdruck gebrachter Wunsch, zu seinen Lieben in die Heimat einst glücklich zurückzukehren, wurde ihm leider nicht erfüllt.

In tiefstem Weh
die schwergeprüfte Gattin
Ella Hedwig geb. Eifenschmidt
und Töchterchen **Ella** und **Gertrud**
nebst Eltern und Geschwistern beiderseits.

Reichenbrand, Chy-Kappel, Chy-Altendorf, Leipzig-Gohlis und Orlnau, im Juni 1918.

In der Blüte Deines Lebens
Mußt Du dem Feinde opfern Dich,
Du kämpfst tapfer bis zum letzten Zuge,
Dabei beweinest all die Deinen Dich.
Nun, lieber Willibald, ruhest Du in Feindes Erde
Und schläfst den Schlaf, von dem niemand erwacht,
Es werden stets in Liebe Dein gedenken
Frau, Kinder, Eltern und Geschwister Tag und Nacht.
Ruhe sanft, Du edles Herz,
Du hast nun Ruh und wir den Schmerz.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter, braver und ältester Sohn, unser lieber, guter Bruder, Enkel, Neffe und Cousin

Willy Otto Herold

Gefreiter in einem Reserve-Infanterie-Regiment

am 5. Juni kurz vor seinem 23. Geburtstag nach 3jähriger Pflichterfüllung durch Granatdruck ein Opfer dieses Krieges geworden ist. Seine sowie unsere Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen sank mit ihm ins frühe Heldengrab.

In tiefster Trauer
Familie Otto Herold
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein und im Felde, im Juni 1918.

Leicht sei Dir die fremde Erde!



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten

Ernst Karl Lämmel

sagen wir allen hierdurch unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die schwergeprüften **Eltern** und **Bruder**
nebst Angehörigen.

Siegmars, den 22. Juni 1918.



Als weiteres Opfer in dem gewaltigen Völkerringen beklagen wir aus unserem Kreise unseren Turngenossen

Karl Lämmel

Gefreiter einer Maschinengewehr-Kompagnie
Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Friedr.-Aug.-Medaille.

Mit ihm verlieren wir wiederum einen lieben Freund und eifrigen Anhänger unserer Bestrebungen.
Wir werden dem für alle viel zu früh Dahingegangenen ein dauerndes Andenken bewahren.
Leicht sei ihm die fremde Erde!

Turnverein Siegmars, j. P.

Rauh ist der Krieg, und ohn' Erbarmen
Reißt er auch uns das Liebste aus den Armen.

Schwer und unerwartet traf uns die Nachricht,
dass am 30. Mai mein lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Fritz Zschache

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

nach langer Entbehrung und treuester Pflichterfüllung im blühenden Alter von 22 Jahren bei einem Sturmangriff gefallen ist.

In tiefstem Schmerze

Max Zschache als Bruder, z. Z. im Felde,
und **Familie**.

Rabenstein, im Juni 1918.

Beileidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.



In der Nacht vom 30. zum 31. Mai fiel durch Vollertrifft im Unterstand unser lieber Turnbruder

Ernst Karl Lämmel

Gefreiter einer Maschinengewehr-Kompagnie
Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Friedr.-Aug.-Medaille.

Wir betrauern in ihm einen treuen Anhänger unserer Turnsache, welcher durch sein vorbildliches Wesen unvergessen bleiben wird.

Ehre seinem Andenken!

Riege „Vorwärts“
Turnverein Siegmars, j. P.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer vielzuehrt dahingegangenen Tochter und Schwester

Martha Helene Reichel

sagen wir allen lieben Verwandten, Freundinnen, Bekannten, Hausbewohnern und Nachbarn für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme und den reichen Blumenschmuck nur hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank der Firma Emil Müller und den Mitarbeiterinnen, ihren Schulfreundinnen, Frau Quellmalz nebst Schülerinnen der Abendnäherschule. Auch danken wir Herrn Dr. Heinemann für seine aufopfernde Mühe sowie Herrn Hilfsgeistlichen Leidhold für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die tieftrauernden Eltern **August Reichel** und **Frau Paul Reichel**, z. Z. beurl.
Elsa Reichel.

Rabenstein, den 16. Juni 1918.

Schlafe wohl, geliebtes Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Junges kinderloses Ehepaar

sucht Wohnung für 1. Okt. Nähe Bahnhof Siegmars. Ang. A. 100 Gesch. d. Bl.

Kleine Halb-Etage

von jungen Leuten mit 1 Kind für 1. Okt. z. Preise von 300-320 Mk. in Siegmars gesucht. Ang. u. L. K. 100 Gesch. d. Bl.

Kleine freundliche Halb-Etage

oder Stube mit zwei Kammern für 1. Okt. in Siegmars von ordentlichen Leuten zu mieten gesucht. Gefällige Angebote unter **M. S. 25** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer

ev. mit Mittagstisch von besserem Bedienten (Waise) gesucht. Angebote mit Preis unter **P. 460** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sonnige Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, sofort zu vermieten
Siegmars, Friedr.-Aug.-Str. 32.

Eine kleine Wohnung für kinderlose

Leute sofort zu verm. Rottluff 58.

Stube mit Alkoven

an einzelne Person oder älteres Ehepaar preiswert zu vermieten
Reichenbrand, Am Berg 1.

Verwendungsfreie

Artikel der Textilbranche

als: alle Arten Bänder, Rippen, Gürtel, Garne, Flor, Nähfäden, Näh-Runstfäden, Knöpfe, Stoffe usw. kauft zu höchsten Preisen und erbitet Offerten
J. Paul Steidel,
Chemnitz, Uhlenstraße 26,
Fernruf 7906.

Eine gute Melkziege

sowie eine Stube mit Küden sucht zu kaufen
Eduard Ludwig,
Bad Orlnau.

Zwiebelpflanzen

gibt ab
Otto Mossig,
Siegmars.

Drahtgeflecht,

vierseitig und sechseitig, verzinkt, große Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und 50 m abzugeben. Vorratsliste gegen Freimarke.

Ernst Herrschuh,
Reichenbrand.

Einzelverkauf bei **Julius Baum**,
Siegmars.

Für Althändler!

Alle **Vaget-Maschine** zu verkaufen
Rabenstein, Gartenstr. 24, b. Berndt.

Ein oder zwei Steinwände

zu kaufen gesucht
Reichenbrand, Schulstraße 3

Filet- und Netz-Stoffe

weiß und farbig,
in Kestern und Säckware, sowie Zwirne (Nähfäden) und Häkelgarn kaufen stets per Kasse

Nöckler & Tittel, Puppenfabrik
Schneeberg Sa.

Bienenzüchter-Verein

für Rabenstein u. Umg.

Montag, den 24. d. M.
1/9 Uhr im Waldschloß
den **Verammlung**.

Ausprache über Honigablieferung.
Um zahlreichen Besuch bittet **d. V.**

Turnverein Rabenstein.

(S. V.)

Alle Jungmänner Sonntag, d. 23. Juni,
früh 1/9 Uhr sammeln bei **Mittl. Paul**
Abner. Abmarsch pünktlich 1/9 Uhr nach
Chemnitz-Schloß zum Gaugeräuterturnen und Kreisauscheidungskämpfen.
Kampfrichter 8 Uhr Abmarsch, 9 Uhr
Sitzung in Turnhalle Chemnitz-Schloß.
Herz! Heligruß! **Der Vorst.**

Kaninchenzüchter-Verein.

Rabenstein.

Heute Sonnabend, d. 22. Juni, abends
9 Uhr findet unsere **Monatsversammlung**
im Vereinslokal statt. Es wird
gebeten, zahlreich u. pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:
1. Steuer-Angelegenheiten.
2. Ausstellung besprechen.
Der Einberufer: Hugo Junghans.

Naturheilverein

Schönau und Umgegend.

Der geplante Ausflug findet nicht Sonntag,
den 23. Juni, sondern Sonntag, den
30. Juni, statt. Abfahrt von Bahnhof
Siegmars mittags 12,27 Uhr. Alles Nähere
in der nächsten Nummer d. Bl.

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Ehrungen seitens der Verwandten und Bekannten sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Konrad Scheffler und Frau
verw. Lohse geb. Uhlig.

Rabenstein, im Juni 1918.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen, Sonntag, den 23. Juni
Gastspiel der bekannten dram. Gesellschaft „Erholung“, Chemnitz.

Zur Aufführung gelangen:

„Verbotene Wege“

Schwank in 1 Akt von Philippi.
Gefangeneinlagen.

Das Versprechen hinterm Herd

Singspiel in 2 Akten von Baumann.
Eintrittskarten im Vorverkauf nummeriert 60 Pfg., unnummeriert 50 Pfg.
an der Kasse 10 Pfg. Zuschlag.

Anfang 1/8 Uhr. Um gütigen Zuspruch bitten
Dramat. Gesellschaft „Erholung“ Anfang 1/8 Uhr. Emil Müller.

Pelzmühle.

Mittwoch

Militärkonzert der 104er.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Lichtspielhaus

Reichenbrand-Siegmars.

Sonnabend, den 22. Juni, ab 8 1/2 Uhr abends,
Sonntag, den 23. Juni, ab 4 Uhr nachmittags
Sensationsaffäre und größtes Abenteuer des genialen
Meisterdetektivs

Joe Deeks

Krähen fliegen um den Turm.

1 Vorspiel
und 4 Akte.

Das Kind der afrikanischen Wildnis.

Ein Schauspiel von größter Spannung
aus den Wäldern Westafrikas in 3 Akten.

Mittwoch, den 26. Juni, ab 5 1/2 Uhr (Kindervorstellung)

Die entfesselte Bestie

oder: Im Vernichtungsfener.
Außerst spannendes Kriegsschauspiel von tiefrealistischer Wirkung in 3 Akten.

Kartoffelpeterchen.

Kriegsschauspiel selten schöner Art aus dem Jahre 1916 zu 1917.
In der Hauptrolle der allgemein beliebte kleine Vubi.

Um gütigen Zuspruch für diese einzig schönen Spielpläne bittet
M. Engelbrecht.

Achtung! Im Gasthof zum grünen Tal in Kottluff
ist heute Sonnabend, Sonntag und noch folgende Tage für jung und alt eine
Luftschaukel

aufgestellt. Ergebnis ladet ein der Besitzer.

In allen Winkeln Eurer Wohnung liegt Geld. Nur suchen!

Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegs-
verwertungsgesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das
Rohproduktengeschäft

Richard Hähnel,

Telephon 145. am Güterbahnhof Siegmars.
Unfortierte Lumpen pro Kilo 20 Pfg.

Schonert und sammelt die Brennessel

auch bei der Genernte! Für je 10 kg trockener Nesselstengel 2,80 Mark und
ein **Widel Nähfaden ungenügend!** Ablieferung an die Vertrauensleute der
Wesellandbau-Gesellschaft, Berlin W. 8.

Nl. Haus mit Garten

von ruhigen Leuten ab 1. Okt. zu mieten
gesucht. Später Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter N. 3 an die Geschäfts-
stelle des Wochenblattes.

Gebrauchter I-P.S.-Motor,

Drehstrom, 220 Volt, zu kaufen gesucht.
Angab. u. R. P. 200 Geschäftsst. d. Bl.

Ein Bienenschwarm

zu kaufen gesucht
Rabenstein, Oststraße 6, part.

Schirm verloren

gegen Belohnung abgegeben bei
Schwester Marie,
Rabenstein, Gartenstraße 2.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Gegründet 1856.

Kapital und Rücklagen ca. 157 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königl. Sächs. Justizministeriums
ist bestimmt worden, dass **Mündelgelder** im Falle des § 1808
des B. G.-B. bei unserer Bank eingelegt werden können.

Zur Förderung des im nationalen Interesse erwünschten **bargeldlosen
Zahlungsverkehrs** halten wir unsere Dienste für die Eröffnung
provisionsfreier Scheck-Konten

bestens empfohlen; die Verzinsung der Guthaben erfolgt zu den jeweils bekannt
gemachten Sätzen.

Kostenlose Auskunft hierüber, sowie über alle das Bankfach betreffenden
Geschäfte wird bereitwilligst erteilt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Zweigstelle Siegmars

Hofer Strasse 42

Fernsprecher 12 und 13.

Einige tüchtige Schlosser

sowie
Zuschläger und kräft. Arbeiter
suchen

Fröde & Brümmer

G. m. b. H., Siegmars.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt

Monteure, Schlosser, Dreher, Hobler, Handarbeiter

als Hilfschlosser.

Maschinenfabrik
P. Leichsenring & Co.

G. m. b. H.
Reichenbrand.

Auch stellen wir noch Lehrlinge ein.

Kräftige Handarbeiter

werden für dauernde Beschäftigung ange-
nommen. **R. Max Friedrich,**
Siegmars, Hofer Straße 3.

Jüngeres Fräulein

für leichte Aontorarbeiten und Ma-
schinenschreiben sofort gesucht. Schrift-
liche Angebote an

Höppner & Friedrich,
Siegmars, Rosmarinstr. 27.

Jüngeres kräft. Dienstmädchen
gesucht, welches eventuell zu Hause schlafen
kann.

Frau Grub,
Rabenstein, Limbacher Straße 13.

Kräftiges Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.

Uhle, Siegmars, Limbacher Str. 19.

Ehrliches, fleißiges Mädchen,
nicht unter 13 Jahre, als Aufwartung
sucht sofort **Max Uhlmann,** Klempner
Siegmars.

Junges Mädchen

als Aufwartung sofort gesucht

Nevoigt-Straße 42, Gg.

Ehrliche saubere Aufwartung

für Vormittags gesucht

Siegmars, Lullentstraße 9.

Saubere Scheuerfrau

für Sonnabend vormittags gesucht. Zu
erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Von kl. Mädchen auf der Straße von
Reichenbrand nach Siegmars, Lullentstraße
Sonntag gegen Abend **roter Beutel**
mit **Spigentäschentuch** verloren. Bitte
den ehrlichen Finder, selbigen (da es Ge-
schenke) gegen Belohnung (Geld oder Nah-
rungsmittel) abzugeben
Siegmars, Lullentstraße 1, 2 Tr.

Achtung!

Kriegsbeschädigte und ehemalige Kriegsteilnehmer

Am nächsten Sonnabend, den 29. Juni, findet im Restaurant **Ein-
schichten** in Siegmars abends 8 Uhr eine Versammlung statt. Alles Nähere in
nächster Nummer dieses Blattes. **Der Einberufer.**

Für Hausfrauen!

Senden Sie Ihre zerrissenen Strümpfe an die
Strumpf-Reparatur-Annahmestelle in Siegmars

bei
Frau Hulda verw. Bach.

Die Strümpfe werden nur gewaschen angenommen.

Sie erhalten aus 3 Paar Strümpfen 2 Paar wie neu,
aus 6 Paar Socken 3 Paar wie neu.
Pro Paar 1 Mark.



Für Landwirte und Jedermann

des Königreichs Sachsen stehen schwere und mittelschwere
sowie leichte militärische sofort arbeitsfähige Pferde
aller Rassen aus verschiedenen Bezirken zu festen Preisen
von ca. 2500 bis ca. 3800 Mark das Stück zum Verkauf
in der **Pferdeverkaufsstelle Stall Nr. 10** direkt im **Vahnen-
Zoo** in **Charlottenburg**. Sofortiger Besuch erforderlich.
Schriftliche Anfragen zwecklos. Alles zum Transportieren der Pferde benötig-
te besorgt die **Pferde-Verkaufsstelle**.

Paul Schröder

Dentist

Siegmars

Hofer Strasse 45¹.

Sprechstunden von 9-12 und 4-6 Uhr
Sonntags von 9-11 Uhr.

Neuestes verbessertes

Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches **Lichtbad**, **trich-
römisches Dampf-, Bannen-, Nadel-, Moor-, sowie billige Holz-
brausebäder**, **Vibrations-** sowie **Handmassage**. Zentralheizung sämtlicher
Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends
Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen **Charlotten-
und Ungegend**.

Vermittlung Besuche auch außer dem Hause.

Besitzer **Otto Krüger,**
Naturheilkundiger.

Für unsere Filial-Fabrik in Kottluff tüchtige Möbeltischler und Stuhlbauer

für dauernde, bessere Arbeit sofort gesucht.

Zu melden in **Kottluff, Limbacher Str. 29** und bei

Julius Köhler Nachfolger

Kunstmöbelfabrik
Chemnitz, innere Klosterstraße 14, 1.